

# Hier wartet keiner gern

Leserin beklagt sich über Zustand vieler Haltestellen: Nahverkehr reinigt, doch Vandalen kommen wieder



GERIPPE ALS UNTERSTAND: AN DER HALTESTELLE ZOO, DIE AUCH TOURISTEN NUTZEN, GIBT ES SEIT GERAUMER ZEIT KEINE WÄNDE MEHR. MARA

*Maren Ramünke-Hoefer* **SCHWERIN** „Sind der Stadt die 20 000 Menschen in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz nichts mehr wert? Muss Schwerin seine Straßenbahn-Haltestellen so verwahrlosen lassen?“ Eine Schwerinerin macht ihrer Wut Luft am heißen Draht unserer Zeitung. Und nicht nur hier. „Ich werde mich auch direkt an den Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung wenden“, sagt sie.

Konkret geht es der SVZ-Leserin um die Haltestellen Neu Zippendorf, Leibnizstraße und Hegelstraße. Dort ärgern sie die vielen Schmierereien, deren Texte oft unter die Gürtellinie gehen. „Außerdem stinkt es hier häufig nach Urin und ich sehe immer wieder, wie Jugendliche alles vollspucken. Das ist wirklich ekelig.“ Sie fordert mehr Sauberkeit, Panzerglas und Werbe-Plakate für diese Haltestellen. Am Dreescher Markt und an vielen anderen Orten funktionieren das doch auch, so ihr Argument. „Oder man nimmt die Wände komplett raus, so wie an der Haltestelle Zoo. Das wäre auf jeden Fall besser als der aktuelle Zustand.“

Der Schweriner Nahverkehr kennt das Problem. „Unsere Fahrer berichten uns immer, wie die aktuelle Situation an den Haltestellen ist. Sie sind angewiesen, sofort zu melden, wenn dort etwas kaputt gegangen oder besonders dreckig ist“, sagt Wolfgang Block, Pressesprecher des Nahverkehrs. Natürlich würden alle Haltestellen immer regelmäßig gereinigt, die Papierkörbe entleert und Graffiti beseitigt. Leider würden saubere Wände aber schnell wieder beschmiert. Übrigens sei der Nahverkehr nicht an allen Haltestellen für die Fahrgastunterstände zuständig. Einige gehören beispielsweise der Firma Ströer, die dort Werbungen platziert. Auch Ströer habe mit der Zerstörungswut der Schweriner zu kämpfen, so Block. Das Unternehmen reagiert auf seine Weise: Der Unterstand an der Haltestelle Zoo beispielsweise ist seit gut einem Jahr nur noch ein Gerippe – hier waren die Wände dauernd bekritzelt und demoliert worden. Jetzt sind sie weg.

Aber nicht nur auf dem Dreesch, auch an anderen Orten in der Stadt gäbe es Probleme mit den Unterständen. Die Rahlstedter Straße in Lankow sei so ein Beispiel für wiederkehrenden Vandalismus. Doch reparieren – eine kaputte Scheibe zu ersetzen kostet satte 300 Euro – und putzen scheint nicht zu helfen. Die Wurzeln für den aggressiven Umgang mit Allgemeingütern liegen offenbar tiefer. Wolfgang Block sieht nur einen erfolgversprechenden Ausweg: „Hier muss gesellschaftlich etwas unternommen werden.“

---